

PETER EGGER  
JAN STANKOVSKY

## ■ DIE MÄRKTE IN FERNOST: TROTZ KRISE FÜR ÖSTERREICH ATTRAKTIV

*Trotz der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise in Südostasien bleibt der Ferne Osten ein attraktiver Markt für Österreich. Die „reale“ Wirtschaft dieser Länder ist weitgehend gesund, die Probleme im Finanzbereich sind grundsätzlich lösbar. Österreich hat bisher nur wenig an dem wirtschaftlichen Aufschwung der Region partizipiert. Der Exportanteil (ohne Japan) beträgt 3%, der österreichische Import-Marktanteil ¼%. Besonders schwach ausgeprägt ist der Export von Konsumgütern und kommerziellen Dienstleistungen. Die österreichischen Direktinvestitionen machen nur 1 Mrd. S aus. Die Krise könnte für einen neuen Aufschwung der bisher schwachen Marktpräsenz genutzt werden. Dazu könnten auch die Förderinstrumente der EU beitragen.*

Der Autor dankt Fritz Breuss für wertvolle Anregungen und Hinweise. Aufbereitung und Analyse der Daten erfolgten mit Unterstützung von Gabriele Wellan. • Der vorliegende Artikel beruht auf einer Studie des WIFO im Auftrag der Vereinigung der Österreichischen Industrie: Peter Egger, Jan Stankovsky, Österreichs Wirtschaftsbeziehungen mit Fernost. Versäumnisse und Chancen, Wien, 1998 (120 Seiten, S 350,-; Bestellungen bitte an Christine Kautz, Tel. (++43 1) 798 26 01/282, Fax (++43 1) 798 93 86, E-Mail kautz@wifo.ac.at).

Die österreichischen Exporte nach Fernost<sup>1)</sup> haben sich zwischen 1989 (10,0 Mrd. S) und 1997 (22,7 Mrd. S) mehr als verdoppelt (+10,7% p. a.; Übersicht 1); der Gesamtexport stieg im selben Zeitraum um nur 66%. Die Dynamik der österreichischen Fernostexporte erreichte in den neunziger Jahren nicht ganz jene der Ostexporte (1989/1997 Verdreifachung) und blieb deutlich hinter jener der Lieferungen in die erfolgreichen Transformationsländer in Ost-Mitteleuropa (Vervierfachung) zurück.

Die Fernostexporte entwickelten sich in den neunziger Jahren sehr unterschiedlich (Abbildung 1): Die besonders schwachen Jahre (1992, 1996) fielen mit Rückschlägen im Export nach China zusammen und dürften zum Teil mit dem Auslieferungszyklus im Anlagenexport zusammenhängen. 1997 zeichnete sich noch bis zum Spätsommer ein außergewöhnlich gutes Ergebnis ab. Wegen des Rückgangs der Exporte im IV. Quartal um 10,3% betrug die Rate im Jahresdurchschnitt aber nur +9,8%. Nach den bisher verfügbaren Daten verringerte sich der Export 1998 nur mäßig (I. Quartal -3,0%), da die Ausfuhr nach China

<sup>1)</sup> Als Fernost werden in der vorliegenden Studie die ASEAN-Länder (Singapur, Thailand, Malaysia, Indonesien, Vietnam, Burma, Brunei, Philippinen) sowie China, Taiwan, Hongkong und Südkorea bezeichnet. In Japan ist die österreichische Exportwirtschaft mit ganz anderen wirtschaftlichen Bedingungen konfrontiert; dieses Land wurde deshalb in die Untersuchung nicht einbezogen.

Übersicht 1: Österreichs Außenhandel mit Fernost: Überblick

	Export			Import			Handelsbilanz		
	1989	1994	1997	1989	1994	1997	1989	1994	1997
					Mrd. S				
China	2,22	3,73	4,18	2,88	9,68	10,62	- 0,66	- 5,95	- 6,44
„Vier Tiger“ <sup>1)</sup>	5,71	9,63	11,84	12,17	14,33	12,23	- 6,46	- 4,70	- 0,38
„Vier neue Tiger“ <sup>2)</sup>	2,06	4,40	6,17	2,86	5,24	6,09	- 0,80	- 0,85	0,08
Andere Länder <sup>3)</sup>	0,05	0,28	0,46	0,05	0,31	0,58	- 0,01	- 0,03	- 0,12
ASEAN <sup>4)</sup>	3,07	6,93	8,49	4,59	7,85	8,26	- 1,52	- 0,93	0,23
„Big China“ <sup>5)</sup>	5,68	8,47	10,58	9,94	18,61	18,67	- 4,26	- 10,15	- 8,09
Südkorea	1,28	2,64	3,58	3,43	3,09	2,60	- 2,15	- 0,46	0,98
Fernost	10,03	18,03	22,65	17,96	29,56	29,52	- 7,93	- 11,53	- 6,87
Mill. \$	0,76	1,59	1,85	1,36	2,60	2,42	- 0,60	- 1,02	- 0,57
Welt	429,31	512,52	712,40	514,69	628,88	780,54	- 85,38	-116,36	- 68,13
Anteile am Gesamtexport bzw. -import in %									
China	0,52	0,73	0,59	0,56	1,54	1,36			
„Vier Tiger“ <sup>1)</sup>	1,33	1,88	1,66	2,36	2,28	1,57			
„Vier neue Tiger“ <sup>2)</sup>	0,48	0,86	0,87	0,56	0,83	0,78			
Andere Länder <sup>3)</sup>	0,01	0,05	0,06	0,01	0,05	0,07			
ASEAN <sup>4)</sup>	0,71	1,35	1,19	0,89	1,25	1,06			
„Big China“ <sup>5)</sup>	1,32	1,65	1,49	1,93	2,96	2,39			
Südkorea	0,30	0,51	0,50	0,67	0,49	0,33			
Fernost	2,34	3,52	3,18	3,49	4,70	3,78			
Welt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00			
Anteile am Fernostexport bzw. -import in %									
China	22,12	20,68	18,45	16,01	32,75	35,98			
„Vier Tiger“ <sup>1)</sup>	56,89	53,41	52,29	67,76	48,48	41,42			
„Vier neue Tiger“ <sup>2)</sup>	20,51	24,38	27,25	15,92	17,73	20,64			
Andere Länder <sup>3)</sup>	0,47	1,53	2,01	0,30	1,04	1,96			
ASEAN <sup>4)</sup>	30,60	38,42	37,48	25,56	26,57	27,98			
„Big China“ <sup>5)</sup>	56,64	46,96	46,71	55,34	62,97	63,22			
Südkorea	12,76	14,62	15,81	19,10	10,46	8,80			
Fernost	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00			
1989 = 100									
China	100,0	168,0	188,3	100,0	336,6	369,4			
„Vier Tiger“ <sup>1)</sup>	100,0	168,7	207,5	100,0	117,7	100,5			
„Vier neue Tiger“ <sup>2)</sup>	100,0	213,6	299,9	100,0	183,2	213,0			
Andere Länder <sup>3)</sup>	100,0	582,7	959,8	100,0	570,3	1.071,8			
ASEAN <sup>4)</sup>	100,0	225,6	276,6	100,0	171,1	179,9			
„Big China“ <sup>5)</sup>	100,0	149,0	186,2	100,0	187,2	187,8			
Südkorea	100,0	205,9	279,8	100,0	90,1	75,7			
Fernost	100,0	179,7	225,8	100,0	164,6	164,4			
Auf Dollarbasis	100,0	209,0	243,7	100,0	191,8	178,4			
Welt	100,0	119,4	165,9	100,0	122,2	151,7			

<sup>1)</sup> Südkorea, Taiwan, Hongkong, Singapur. – <sup>2)</sup> Thailand, Malaysia, Indonesien, Philippinen. – <sup>3)</sup> Vietnam, Burma, Brunei. – <sup>4)</sup> Singapur, Thailand, Malaysia, Indonesien, Vietnam, Burma, Brunei, Philippinen. – <sup>5)</sup> China, Hongkong, Taiwan.

um mehr als 50% ausgeweitet wurde. Die Lieferungen in die meisten anderen Länder der Region waren um zweistellige Raten niedriger als im Vorjahr (Übersicht 2).

## FERNOSTEXPORTE 1989/1997 VERDOPPELT

*Laut WIFO-Umfrage schätzen die österreichischen Unternehmen die Export- und Beteiligungschancen in Fernost weiterhin als günstig ein. Als größtes Hindernis wird die kulturelle Barriere bezeichnet.*

Der Anteil der Fernostländer am österreichischen Gesamtexport stieg von 2,3% im Jahr 1989 auf 3,7% 1993, ging aber bis 1997 auf 3,2% zurück. Im Ver-

gleich dazu waren 1997 10,9% der österreichischen Ausfuhr für Ost-Mitteleuropa bestimmt.

## ROTTERDAM-EFFEKT IM FERNOSTIMPORT?

Die österreichischen Importe aus Fernost sind seit langem deutlich höher als die Exporte in diese Region. Die Importzunahme blieb aber zwischen 1989 (18,0 Mrd. S) und 1997 (29,5 Mrd. S) mit 64% überraschend gering. Der Anteil von Fernost am Gesamtimport vergrößerte sich nur wenig (von 3,5% im Jahr 1989 auf 3,8% 1997); er hatte allerdings 1994 4,7% betragen. 1998 (I. Quartal) blieb die Zunahme der Fernostimporte mit +5,7% deutlich unter der Gesamteinfuhr.

Die österreichischen Importe aus Fernost wurden offenbar durch den EU-Beitritt Österreichs beeinflusst: 1995 gingen sie um 17,2% zurück, obwohl die Gesamtim-

Übersicht 2: Aktuelle Entwicklung des österreichischen Außenhandels mit Fernost

	Fernost	China	„Vier Tiger“ <sup>1)</sup>	„Vier neue Tiger“ <sup>2)</sup>	Welt
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Export</i>					
1995	+14,2	+21,1	+14,5	+ 9,3	+13,2
1996	+ 0,2	-19,8	- 5,5	+29,7	+ 5,5
1997	+ 9,8	+15,4	+13,6	- 1,0	+16,8
1998, I. Quartal	- 3,0	+52,7	-11,0	-23,4	+13,3
<i>Import</i>					
1995	-17,2	-15,0	-20,0	-14,9	+ 6,2
1996	+ 6,8	+ 9,2	- 0,8	+20,0	+ 6,7
1997	+13,0	+18,2	+ 7,5	+13,8	+10,9
1998, I. Quartal	+ 5,7	+ 8,5	+ 0,3	+12,6	+10,6

<sup>1)</sup> Südkorea, Taiwan, Hongkong, Singapur. – <sup>2)</sup> Thailand, Malaysia, Indonesien, Philippinen.

porte um 6,2% zunehmen. Angesichts der Dollarabwertung um über 11% wäre eher ein überdurchschnittlicher Zuwachs der Einfuhr aus diesen Ländern zu erwarten gewesen, deren Währungen sich großteils am Dollar orientieren. Der Importrückgang betraf fast alle Länder der Region. Folgende Erklärungen bieten sich hierfür an:

- Der tatsächliche Importschutz der EU gegenüber Fernost ist höher, als er in Österreich war. Dies trifft zwar nicht für alle Waren zu<sup>2)</sup>, wohl aber für wichtige Importprodukte aus Fernost (z. B. für Pkw). Die nicht-tarifären Handelshemmnisse waren hingegen in der EU höher als in Österreich<sup>3)</sup>; insbesondere die Antidumpingbestimmungen werden von der EU gegenüber den leistungsfähigen Anbietern aus Fernost offenbar viel rigoros angewandt als in Österreich bis 1994.
- Die österreichischen Importe aus Fernost waren 1994 durch Vorzieheffekte (u. a. wegen erwarteter Zollerhöhungen) überhöht<sup>4)</sup>.
- „Rotterdam-Effekt“: Waren aus Übersee werden nach der Zollabfertigung im Importhafen zum freien Verkehr in Österreich fälschlich als Einfuhr aus dem entsprechenden EU-Land (Niederlande, eventuell auch Deutschland) registriert<sup>5)</sup>.

Schreibt man den Importrückgang des Jahres 1995 allein dem Rotterdam-Effekt zu (unter Berücksichtigung der auf 1,5 Mrd. S geschätzten Vorziehimporte), so ergibt sich für 1995 eine negative „Fehlverbuchung“ (Untererfassung) von etwa 5 bis 5½ Mrd. S (1997 etwa

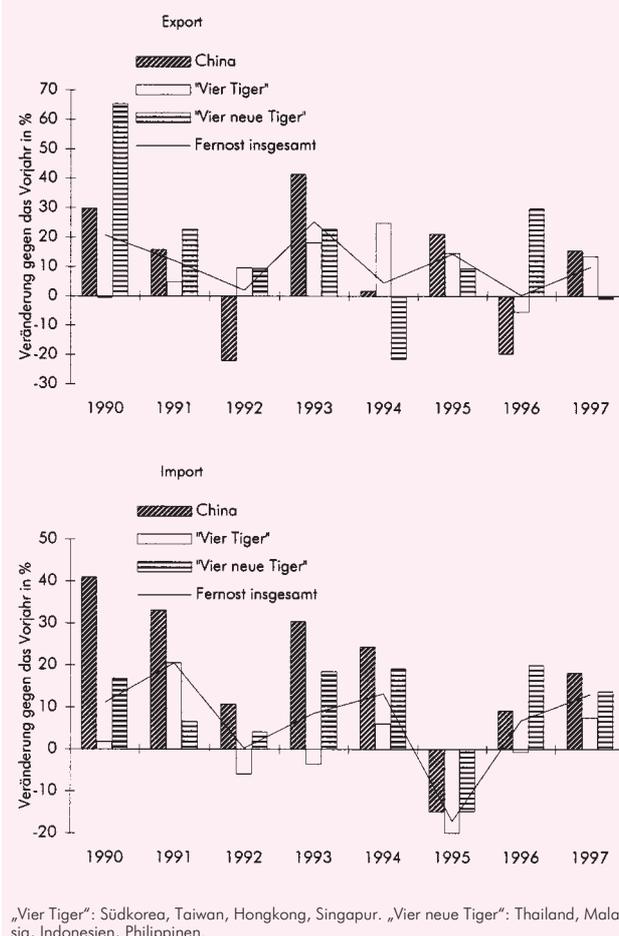
<sup>2)</sup> Die durchschnittliche Zollbelastung für Industriewaren (production weighted) betrug in Österreich 1993 9,2%, in der EU 8,6% (1996 7,7%; OECD, 1997A).

<sup>3)</sup> Core Non-Tariff Barriers (frequency ratio) 1993: EU 22,8%, Österreich 15,3% (OECD, 1997A).

<sup>4)</sup> Die gesamten Vorzieheffekte im Import werden auf 7 Mrd. S geschätzt (vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten, 1995, S. 99).

<sup>5)</sup> Die EU-Statistik ordnet die Einfuhr in die Union dem ersten Importland zu, während die nationalen Statistiken weiterhin das Prinzip der Ursprungsländer anwenden (Stankovsky, 1997).

Abbildung 1: Österreichs Außenhandel mit Fernost



6½ Mrd. S). Einschließlich dieser Korrekturposition könnte der tatsächliche Importanteil von Fernost auf über 4½% geschätzt werden.

Das Defizit der österreichischen Handelsbilanz mit Fernost stieg von 8 Mrd. S Anfang der neunziger Jahre auf fast 11½ Mrd. S im Jahr 1994. 1995 verringerte es sich auf 4 Mrd. S, nahm aber 1997 wieder auf fast 7 Mrd. S zu.

### CHINA UND SÜDKOREA WICHTIGSTE EXPORTMÄRKTE IN FERNOST

Etwa die Hälfte der österreichischen Exporte nach Fernost ist für die vier industrialisierten Länder der Region (die „vier Tiger“: Südkorea, Taiwan, Hongkong, Singapur) bestimmt, 25% bis 30% für die Länder mit rasch expandierender Wirtschaft (die „vier neuen Tiger“: Thailand, Malaysia, Indonesien, Philippinen), der verbleibende Anteil hauptsächlich für China. In einer anderen Gliederung gingen 1997 etwa 35% der Fernostexporte (1,2% der Gesamtausfuhr) in die „ASEAN“-Gruppe, 45% (bzw. 1,5%) in die chinesischen Staaten der Region (China, Hongkong, Taiwan: „Big China“), der Rest nach Südkorea.

### Die Finanzkrise in Fernost 1997/98

Noch im Frühjahr 1997 beurteilten internationale Organisationen und Finanzanalytiker die Wachstumsperspektiven der Länder in Fernost als ungetrübt. Für die Region wurde für 1998 eine Fortsetzung des seit langem anhaltenden Aufschwungs mit einer Wachstumsrate des realen BIP von rund 6½% erwartet. Auch im Herbst 1997 (anlässlich der Tagung der Weltbankgruppe in Hongkong) galt der Ferne Osten als Zukunftsmarkt. Nur für Thailand – dessen Währung im Sommer infolge eines wachsenden Leistungsbilanzdefizits unter großen Druck geriet – wurde die Prognose für die Jahre 1997 und 1998 auf 2% bis 3% nach unten revidiert.

Ende 1997 brach in mehreren Ländern in Fernost eine Krise aus, deren Symptome Währungsverfall und Kapitalflucht waren. Hauptbetroffen sind die vier wirtschaftlich fortgeschrittenen ASEAN-Staaten, doch wurde die ganze Region in Mitleidenschaft gezogen. Der Internationale Währungsfonds verhalf, unterstützt von den Regierungen der wichtigsten Handelspartner, den meisten der betroffenen Länder zu einer Stabilisierung.

Die Sanierungsmaßnahmen werden der Wirtschaft der Region zumindest ein bis zwei Jahre lang einen Rückschlag oder eine Stagnation bringen. Die Krise in Japan – die großteils auf andere Ursachen zurückzuführen ist – dürfte die Schwächephase der Region verlängern. Die im Sommer 1998 verfügbaren internationalen Prognosen erwarten auch für die am stärksten von der Krise betroffenen Länder bereits 1999 eine leichte Belebung; lediglich in Indonesien wird erst im Jahr 2000 mit einer Stabilisierung gerechnet.

In den meisten Analysen wird aber die Meinung vertreten, daß die Wirtschaft fast aller Länder in Fernost auf soliden Grundlagen gebaut ist, sodaß nach Bewältigung der gegenwärtigen Probleme wieder mit einem kräftigen Aufschwung gerechnet werden kann. Die Krise könnte somit eher als eine „Delle“ in einem grundsätzlich nach oben gerichteten Wachstumspfad

und nicht als das Ende eines Aufholprozesses interpretiert werden.

Die Ursachen der Krise in Fernost sowie die möglichen Auswirkungen auf Österreich hat das WIFO bereits in anderen Studien untersucht (*Hahn et al.*, 1998, *Hahn*, 1998).

Die Krise hat den Ruf der Region arg geschädigt. Ein erheblicher Risikofaktor für die Erholung der Wirtschaft sind die sozialen Spannungen, die in manchen Ländern eine politische Destabilisierung auslösen könnten. Erfahrungen aus Europa zeigen, daß dieses Problem in der Entstehungsphase einer Industriegesellschaft besonders groß ist.

Eine andere, bisher nur wenig beachtete Gefahr besteht in einer „Entfremdung“ zwischen dieser Region und den alten Industriestaaten, insbesondere aber Europa in der Folge der Krise in Fernost. Auch wenn die Extremposition des Ministerpräsidenten von Malaysia, Mahatir, – nach welcher der Währungsverfall in seinem Land allein der ausländischen Spekulation zuzuschreiben sei – nicht geteilt wird, nimmt doch in Fernost die Überzeugung zu, daß die Krise das „Ergebnis einer Verschwörung westlicher Länder“ gewesen sei. Der EU wird – nicht ganz ohne Grund – vorgeworfen, daß sie sich zu den Problemen der Region „gleichgültig“ verhalte. Die Vertreter von Fernost sind über das Ausbleiben einer Reaktion der EU zur Asienkrise enttäuscht (*European Voice*, 19. Februar 1998). Die Enttäuschung in Fernost würde sicher eskalieren, wenn die bisherige Haltung eines „benign neglect“ in ein „malign neglect“, einen wachsenden Protektionismus gegenüber einem durch Abwertung ausgelösten Exportboom der Region, umschlagen sollte. Ansätze für eine verstärkte Anwendung des Antidumping-Instrumentariums der EU sind bereits deutlich erkennbar (vgl. hierzu u. a. die Vorschläge Frankreichs zu einer „Reform“ der Antidumpingpolitik der EU: *G. Jonquières* in *Financial Times*, 27. Jänner 1998).

Der wichtigste Markt in Fernost war für Österreich in den neunziger Jahren China, gefolgt zumeist von Hongkong, Südkorea und Indonesien. Am kräftigsten stiegen in dieser Periode die Exporte in die „neuen Tiger“ (auf das Dreifache: Indonesien +290%, Thailand +160%) vor den Exporten in die „vier Tiger“ (+100%, Südkorea +180%) und China (+88%). Noch stärker expandierten die Exporte in die Emerging Markets Vietnam (+1.300%), Burma (+460%) und Brunei (+200%), doch ist das österreichische Exportvolumen dort noch immer sehr gering (Übersicht 3).

Über 60% der österreichischen Importe aus Fernost stammen aus „Big China“. China allein partizipiert mit

etwa 1,4% am österreichischen Gesamtimport, Taiwan mit 0,7%, Hongkong mit 0,3%; auf Südkorea und Malaysia entfallen 0,3% der österreichischen Einfuhr, auf Thailand, Singapur und Indonesien jeweils 0,2%. Die Importe aus China stiegen in den neunziger Jahren auf das 3,7fache. Die Einfuhr aus den „vier Tigern“ erreichte hingegen 1997 den gleichen Wert wie 1989. Auch vor dem EU-Beitritt hatten die Importe aus dieser Ländergruppe nur schwach zugenommen (1989/1994 +18%). Österreich dämpfte offenbar mit tarifären und nichttarifären Maßnahmen den Import aus den besonders leistungsfähigen Ländern, und nach dem EU-Beitritt nahm der Protektionismus weiter zu.

Übersicht 3: Österreichs Handelspartner in Fernost 1997

	Export		Import		Handelsbilanz Mrd. S
	1989 = 100	Anteile am Fernostexport in %	1989 = 100	Anteile am Fernostimport in %	
China	188,3	18,5	369,4	36,0	- 6,44
Hongkong	248,5	17,1	90,1	8,6	1,34
Südkorea	279,8	15,8	75,7	8,8	0,98
Indonesien	390,3	13,5	417,5	5,4	1,47
Taiwan	132,4	11,1	129,7	18,6	- 2,98
Singapur	193,2	8,2	94,7	5,4	0,27
Thailand	264,2	6,6	152,8	5,9	- 0,25
Malaysia	249,3	4,9	218,1	7,4	- 1,07
Philippinen	191,7	2,2	170,5	1,9	- 0,07
Vietnam	1.426,1	1,5	1.144,4	1,9	- 0,22
Brunei	303,4	0,1	324,6	0,0	0,02
Burma	556,4	0,4	390,4	0,1	0,07
Fernost	225,8	100,0	164,4	100,0	- 6,87

Ein hohes Defizit ergibt sich im Handel mit China (1997 6,4 Mrd. S), Taiwan (3 Mrd. S) und Malaysia (1,1 Mrd. S); der Warenaustausch mit anderen Ländern bringt zumeist einen österreichischen Überschuss.

### MASCHINEN MEHR ALS DIE HÄLFTE DER FERNOSTEXPORTE

Nach Fernost exportiert Österreich fast ausschließlich Fertigwaren. Auf Nahrungsmittel und Rohstoffe entfallen nur 2% bis 3% der Exporte. Maschinen und Fahrzeuge waren 1997 mit 55% an der Ausfuhr nach Fernost beteiligt; die wichtigsten Positionen waren Arbeitsmaschinen (SITC 72), elektrische Maschinen (SITC 77) und sonstige Maschinen. Bearbeitete Waren (zumeist einfachere Industrieprodukte) tragen 25,3% bei (Waren aus mineralischen Stoffen, Papier und Metallwaren). Chemische Erzeugnisse (hauptsächlich Medikamente) machten 10,1% der Fernostexporte aus, Konsumgüter nur 7,1%. Die geringe Bedeutung von Konsumgütern im österreichischen Export nach Fernost dürfte zu einem erheblichen Teil auf das Fehlen international bekannter Markenartikel zurückzuführen sein (Übersicht 4).

An erster Stelle der wichtigsten Waren standen 1997 Spezialmaschinen (6,1% der Fernostexporte) vor Papiermaschinen (5,2%), Glaswaren, elektronischen Chips und Hebevorrichtungen. Unter den zehn wichtigsten Waren sind sieben Positionen aus der Gruppe der Maschinen, zwei aus dem Bereich bearbeiteter Waren und eine aus dem Chemiebereich. An konsumnahen Fertigwaren scheinen unter den wichtigsten österreichischen Exportgütern nur Prüfinstrumente (1,7%) sowie Spiele und Sportgeräte auf. Die Exporte von Bekleidung nach Fernost machen nur 144 Mill. S aus, jene von alkoholischen Getränken (Wein) nur 31 Mill. S, von Käse nur 1,3 Mill. S (Übersicht 5).

Österreich liefert auf die anspruchsvolleren Märkte in Fernost Waren von eher geringem Verarbeitungsgrad. 38% der Exporte nach Hongkong und fast 30% der Lie-

Übersicht 4: Warenstruktur des österreichischen Exports nach Fernost

	Chemische Erzeugnisse		Bearbeitete Waren		Fertigwaren		Insgesamt <sup>1)</sup>
	Anteile der Warengruppe am Export nach Fernost insgesamt in %	Anteile des Fernostexports am Export der Warengruppe insgesamt in %	Anteile am Export in das Land in %				
1989	8,0	32,2	50,8	7,1	98,2	100,0	
1992	8,6	29,0	50,6	8,5	96,6	100,0	
1995	7,8	25,7	56,3	7,4	97,2	100,0	
1996	9,0	24,8	56,0	7,8	97,6	100,0	
1997	10,1	25,3	54,7	7,1	97,2	100,0	
1989	2,0	2,3	3,5	1,3	2,6	2,3	
1992	2,8	2,8	3,7	1,7	3,0	2,8	
1995	3,0	3,1	5,1	2,0	3,8	3,5	
1996	3,2	3,1	4,6	2,0	3,6	3,4	
1997	3,3	3,1	4,2	1,6	3,4	3,2	
1997	14,1	15,4	66,7	3,2	99,3	100,0	
China	9,0	30,0	47,9	9,5	96,4	100,0	
„Vier Tiger“ <sup>2)</sup>	7,5	23,6	60,6	5,4	97,2	100,0	
„Vier neue Tiger“ <sup>3)</sup>	38,5	19,7	40,3	0,8	99,3	100,0	
Anderer Länder <sup>4)</sup>	8,8	24,1	58,1	6,7	97,6	100,0	
ASEAN <sup>5)</sup>	12,1	27,3	51,6	6,2	97,3	100,0	
Big China <sup>6)</sup>	7,3	22,6	55,8	10,5	96,2	100,0	
Südkorea							

<sup>1)</sup> Agrarwaren, Roh- und Brennstoffe sind nicht in den ausgewiesenen Gruppen enthalten. – <sup>2)</sup> Südkorea, Taiwan, Hongkong, Singapur. – <sup>3)</sup> Thailand, Malaysia, Indonesien, Philippinen. – <sup>4)</sup> Vietnam, Burma, Brunei. – <sup>5)</sup> Singapur, Thailand, Malaysia, Indonesien, Vietnam, Burma, Brunei, Philippinen. – <sup>6)</sup> China, Hongkong, Taiwan.

ferungen nach Singapur und Taiwan waren 1997 bearbeitete Waren; der Maschinenanteil blieb in diesen Ländern zumeist unter der 50%-Marke. Maschinen dominierten hingegen im Export nach China (67%), Indonesien und Thailand. Nur in Brunei konnten österreichische Unternehmen bis 1996 einen kleinen Markt für Konsumwaren aufbauen.

In den neunziger Jahren verschob sich die Warenstruktur der österreichischen Exporte nach Fernost etwas in Richtung höherwertiger Produkte. Der Exportanteil von Maschinen und Fahrzeugen nahm von 50,8% 1989 auf 55% zu, jener von bearbeiteten Waren ging von 32,2% auf 25,3% zurück.

### WENIG HOCHWERTIGE PRODUKTE IM ÖSTERREICHISCHEN FERNOSTEXPORT

Durchschnittswerte (Unit Values) sind eine wichtige Kennzahl der „Qualität“ im internationalen Handel<sup>6)</sup> (vgl. hierzu Stankovsky – Mayerhofer, 1994, Stankovsky, 1995, Wolfmayr-Schnitzer, 1997, Aiginger, 1997). Unit Values auf einer hohen Aggregationsstufe (z. B. für den Gesamtexport) müssen allerdings mit Vorsicht interpretiert werden, da die Ergebnisse durch verschiedene Son-

<sup>6)</sup> Export-Unit-Values bzw. Import-Unit-Values sind jeweils zueinander gut vergleichbar, da sie auf derselben Preisbasis (Preise frei Grenze des Exportlandes bzw. des Importlandes, ohne Zoll- und Importabgaben) berechnet werden.

Übersicht 5: Österreichs Export nach Fernost 1997

Wichtige Waren (SITC-Dreisteller)

	Export Mill. S	Anteile am Export nach Fernost		Rang
		In %	Kumuliert, in %	
728 Spezialmaschinen	1.377	6,08	6,08	1
725 Papiermaschinen	1.172	5,17	11,25	2
665 Glaswaren	975	4,30	15,56	3
776 Elektronische Chips	892	3,94	19,49	4
744 Hebe- und Fördervorrichtungen	813	3,59	23,08	5
764 Nachrichtengeräte	807	3,56	26,64	6
723 Hoch- und Tiefbaumaschinen	758	3,34	29,99	7
542 Arzneiwaren	712	3,14	33,13	8
772 Schalter, Stecker	618	2,73	35,86	9
641 Papier und Pappe	615	2,72	38,57	10
691 Konstruktionen aus Eisen, Aluminium	614	2,71	41,28	11
771 Elektrische Maschinen	558	2,46	43,74	12
782 Lkw, Spezial-Kfz	557	2,46	46,20	13
791 Schienenfahrzeuge	554	2,45	48,65	14
662 Baumaterial aus keramischen Stoffen	498	2,20	50,85	15
541 Medizinische, pharmazeutische Erzeugnisse	474	2,09	52,94	16
741 Heiz- und Kühlanlagen	393	1,73	54,67	17
778 Elektromaschinen, -apparate a.n.g.	386	1,70	56,38	18
874 Prüf-, Analyseinstrumente	383	1,69	58,07	19
679 Rohre u. ä.	331	1,46	59,53	20
642 Papier zugeschnitten u. ä.	321	1,42	60,95	21
515 Organische und anorganische Verbindungen	278	1,23	62,18	22
699 Waren aus unedlen Metallen	273	1,21	63,39	23
737 Metallbearbeitungsmaschinen	257	1,13	64,52	24
713 Kolbenverbrennungsmotoren	248	1,09	65,61	25
667 Perlen, Edelsteine	223	0,98	66,60	26
724 Textil- und Ledermaschinen	205	0,91	67,50	27
784 Kfz-Teile, Zubehör	201	0,89	68,39	28
663 Waren aus mineralischen Stoffen	196	0,87	69,26	29
781 Pkw einschließlich Kombi	196	0,86	70,12	30
748 Wellen, Getriebe u. ä.	191	0,84	70,97	31
513 Carbonsäuren usw.	187	0,83	71,79	32
727 Nahrungsmittelmaschinen	187	0,82	72,62	33
742 Pumpen, Hebewerke	185	0,82	73,43	34
716 Rotierende elektrische Kraftmaschinen u. ä.	181	0,80	74,23	35
634 Furniere, Sperrholz	166	0,73	74,96	36
267 Andere synthetische und künstliche Spinnstoffe	160	0,71	75,67	37
743 Kompressoren, Zentrifugen	155	0,68	76,36	38
582 Tafeln aus Kunststoffen	147	0,65	77,00	39
747 Armaturen u. ä. Apparate	142	0,63	77,63	40
745 Andere nichtelektrische Maschinen	142	0,63	78,26	41
774 Elektrische Diagnoseapparate u. ä.	133	0,59	78,85	42
894 Spiele, Sportgeräte	126	0,56	79,40	43
611 Leder	125	0,55	79,95	44
813 Beleuchtungseinrichtungen	122	0,54	80,49	45
655 Gewirke, Gestricke	122	0,54	81,03	46
Insgesamt	22.651	100,00	100,00	

derfaktoren beeinflusst werden können<sup>7)</sup>; dennoch liefern auch hochaggregierte Unit Values zumindest Hinweise auf den Veredelungsgrad des Außenhandels.

Im Vergleich der Unit Values mit ausgewählten europäischen Ländern nimmt Österreich im Gesamtexport (2 \$ je kg) etwa eine mittlere Position ein: Höhere Unit Values erreichen u. a. Deutschland und Italien sowie insbesondere die Schweiz, niedrigere u. a. Frankreich und Großbritannien. Dieses Muster ist im Zeitvergleich relativ stabil. Die Unit Values sind in allen Ländern im Export nach Fernost deutlich höher als im Gesamtexport; der öster-

<sup>7)</sup> So sind die Unit Values im Gesamtexport von Schweden, Finnland und Kanada bzw. den USA und den Niederlanden durch den relativ hohen Anteil „billiger“ Rohstoffe, Erze bzw. Nahrungsmittel niedrig.

Übersicht 6: Unit Values im Export nach Fernost 1996

	Export nach Fernost		Gesamtexport		Relation Fernostexport zu Gesamtexport In %
	\$ je kg	Österreich = 100	\$ je kg	Österreich = 100	
Österreich	5,10	100,0	2,01	100,0	253,7
Deutschland	4,37	85,7	2,11	105,0	207,1
Italien	4,42	86,7	2,58	128,4	171,3
Frankreich	5,80	113,7	1,55	77,1	374,2
Niederlande	1,57	30,8	0,85	42,3	184,7
Großbritannien	4,32	84,7	1,22	60,7	354,1
Schweden	0,95	18,6	0,75	37,3	126,7
Finnland	2,76	54,1	1,31	65,2	210,7
Schweiz	23,83	467,3	6,39	317,9	372,9

reichische Wert (5,1 \$ je kg) wird nur von der Schweiz und Frankreich übertroffen, von Deutschland oder Italien unterschritten (Übersicht 6).

Österreichs Unit Values erreichten 1997 im Export in fast alle Länder in Fernost<sup>8)</sup> zwischen 50 S und 70 S je kg (Durchschnitt 58,6 S) – ein Hinweis auf die Zuverlässigkeit dieses Indikators. Überdurchschnittliche Unit Values fallen im Export nach Südkorea an (Übersicht 7). In den neunziger Jahren stiegen die Unit Values im Export nach Fernost um 49% (Gesamtexport +10%).

1997 entsprachen die österreichischen Unit Values im Export nach Fernost nur 65% der Unit Values im Import von dort (90 S je kg). Besonders auffallend ist diese Höherwertigkeit der Importe im Handel mit den „vier Tigern“ – die österreichischen Export-Unit-Values erreichen nur etwa ein Drittel der Import-Unit-Values. Auch im Handel mit China waren die österreichischen Export-Unit-Values in den meisten Jahren nur etwa gleich hoch oder sogar niedriger als die Import-Unit-Values, sodaß diese Preisrelation nicht allein durch den hohen Anteil von Elektronik an den Lieferungen aus Fernost erklärt werden kann.

1997 waren die Unit Values im österreichischen Import aus Fernost um 10% höher als 1989. Insgesamt trug somit die Einfuhr aus Fernost zur Stabilisierung des Preisniveaus in Österreich bei. Zwischen den einzelnen Ländern divergierte die Entwicklung erheblich: Während die Preise im Import aus den „vier Tigern“ seit 1989 etwa gleich blieben, verteuerten sich die Importe aus den „neuen Tigern“ und aus China; das kann großteils auf die Verschiebung des Importschwerpunktes zu höherwertigen Waren zurückgeführt werden.

Das Ergebnis einer Analyse nach Warengruppen ist, daß die Unit Values im österreichischen Export von Maschinen (der wichtigsten Warengruppe) nach Fernost um nur etwa 20% höher sind als im Gesamtexport: Trotz großer Distanz werden nach Asien nur die „durchschnittlichen“ Maschinen exportiert. Auch im Export von bearbeiteten Industriewaren (der zweitwichtigsten Exportgruppe) er-

<sup>8)</sup> Eine Ausnahme ist der nur wenig bedeutende Markt in Brunei und Burma.



### Grundlagen des Wirtschaftswachstums in Fernost

Die große Attraktivität der Märkte in Fernost geht auf das außergewöhnlich hohe Wirtschaftswachstum zurück, das die meisten Länder dieser Region über längere Perioden verzeichneten. Die Wachstumsrate des realen BIP erreicht in den achtziger und neunziger Jahren (bis 1997) in den meisten Ländern 7% bis 9% p. a.

Zahlreiche Studien vergleichen die Wachstumsphase in Fernost mit der Aufbauperiode in den Industriestaaten in der Nachkriegszeit und suchen nach den Ursachen des hohen Wirtschaftswachstums. Die *EBRD* (1997) zeigt in einem Langzeitvergleich, daß Perioden mit anhaltendem Wachstum des realen BIP pro Kopf von über 3% p. a. relativ selten sind. Sie sind im Aufholprozeß von weniger entwickelten gegenüber fortgeschrittenen Ländern zu beobachten, besonders im Zusammenhang mit der Behebung von Kriegsschäden. Dieser Prozeß ist mit einer Modernisierung und hohen Investitionsraten begleitet. Perioden mit hohem Wirtschaftswachstum waren bisher nur in Westeuropa und Japan in der Nachkriegszeit sowie in Fernost zu verzeichnen. In Brasilien, Mexiko und Nigeria z. B. kamen solche Entwicklungen nach anfänglichen Erfolgen zum Stillstand.

Die Länder in Fernost erreichten seit dem Beginn der Aufholphase, der in den meisten Fällen mit dem Übergang zu einer offenen Wirtschaftspolitik (Anfang der siebziger Jahre) zusammenfiel, eine deutlich höhere Wachstumsdynamik als Westeuropa in der Nachkriegszeit. Die Analyse der verschiedenen Wachstumskomponenten zeigt, daß der Vorsprung insbesondere auf dem stärkeren Einsatz von Produktionsfaktoren beruht: Der Beitrag der Kapitalakkumulation zum Wirtschaftswachstum erreichte in Westeuropa in der Nachkriegszeit etwa +1½ bis +2 Prozentpunkte p. a., in Fernost aber +3 bis +4 Prozentpunkte p. a.

Vor allem aber geht der Wachstumsvorsprung auf die viel größere Ausweitung des Arbeitsvolumens zurück:

In Westeuropa stieg das Arbeitskräfteangebot in den fünfziger und sechziger Jahren um weniger als 0,5% p. a., in Korea hingegen in den siebziger und achtziger Jahren um 4,5% p. a., in Taiwan um 3,6% p. a. und in Japan um 2,5% p. a. Dazu trug insbesondere die wachsende Partizipationsrate bei; berücksichtigt wurde bei dieser Kalkulation auch die bessere Ausbildung der Arbeitskräfte.

Der „Restfaktor“ des Wirtschaftswachstums (totale Faktorproduktivität) war in der Aufholperiode in Fernost mit etwa +2 Prozentpunkten p. a. deutlich niedriger als in Westeuropa und in Japan in der Nachkriegszeit (rund +3 Prozentpunkte p. a.). Die Gesamtfaktorproduktivität stieg allerdings etwas rascher als in den Industriestaaten in den siebziger und achtziger Jahren (rund +1½ Prozentpunkte p. a.). Signifikante Ausnahmen sind in diesem Vergleich Großbritannien (geringe Steigerung der Faktorproduktivität) und China (hohe Steigerung der Faktorproduktivität nach dem Ende der Planwirtschaft). Die Faktorproduktivität umfaßt Effizienzsteigerungen, den Einfluß der Politik und Institutionen, aber auch Meßfehler. *Young* (1995) schließt daher seine Studie über das Wirtschaftswachstum in Ostasien mit folgender Feststellung ab: „The results of this paper should be heartening to economists and policy-makers alike. If the remarkable postwar rise in East Asian living standards is primarily the result of one-shot increases in output brought about by the rise in participation rates, investment to GDP ratios, and educational standards and the intersectoral transfer of labour from agriculture to other sectors (e.g., manufacturing) with higher value added per worker, then economic theory is admirably well equipped to explain the East Asian experience. Neoclassical growth theory, with its emphasis on level changes in income and its well-articulated quantitative framework, can explain most of the difference between the performance of the NICs and that of other postwar economies.“

stellend verläuft die Entwicklung in China: Die relativ gute Position von Anfang der neunziger Jahre (der österreichische Marktanteil erreichte 1991 0,56%) konnte nicht gehalten werden, der Marktanteil schrumpfte auf weniger als die Hälfte (0,22%) im Jahr 1996. Vor allem blieben Großprojekte aus – offenbar eine Folge der Beschränkung geförderter Exportfinanzierung (Soft Loans). Sehr schwach ist Österreichs Marktposition in Malaysia, Hongkong, Singapur und den meisten „neuen Tigern“ (Marktanteil zumeist unter 0,2%). Lediglich in Indonesien und Thailand hat der österreichische Marktanteil steigende Tendenz.

Am größten war Österreichs Marktanteil in Fernost 1996 im Export von einfachen Industriewaren sowie Ma-

schinen und Fahrzeugen (0,33%). Die Position auf dem Markt für konsumnahe Fertigwaren und chemische Erzeugnisse war schwach. Ein Vergleich mit dem Jahr 1989 liefert kein einheitliches Bild: Zwar verbesserte sich die Marktstellung im Export von Maschinen und Fahrzeugen etwas, doch gingen im Handel nicht nur mit bearbeiteten Waren, sondern auch mit konsumnahen Fertigwaren und chemischen Erzeugnissen Anteile verloren.

### EXPORTE KOMMERZIELLER DIENSTLEISTUNGEN NUR 2 MRD. S

Der Außenhandel mit Dienstleistungen rückte erst in der jüngeren Vergangenheit in den Mittelpunkt des Inter-

### Der Exportmarkt Indonesien

Die Chancen des Marktes in Indonesien für die österreichische Exportwirtschaft untersuchte das WIFO im Jahr 1992 (Busch – Stankovsky, 1992). Indonesien ist demnach im Hinblick auf die Landesgröße, auf das kräftige Wirtschaftswachstum und auch auf die gute Übereinstimmung der Importnachfrage mit dem österreichischen Exportangebot ein attraktiver Exportmarkt. Der österreichische Export nach Indonesien hat eine lange Tradition. Vor allem Anfang der achtziger Jahre konnten – dank kräftiger Importnachfrage Indonesiens und österreichischer Positionsgewinne – die österreichischen Exporte substantiell ausgeweitet werden. 1982 machte die Ausfuhr nach Indonesien 0,5% der gesamten österreichischen Exporte aus. Dieses hohe Niveau konnte nicht gehalten werden, doch hat sich Anfang der neunziger Jahre der Export wieder belebt. Die WIFO-Studie identifizierte auch erhebliche Schwächen der Exportstruktur: Österreich hat eine relativ starke Marktposition vor allem im Handel mit einfachen Produkten.

ses der Wirtschaftspolitik. Da die Erstellung eines großen Teils der („modernen“) Dienstleistungen qualifizierte Arbeitskräfte erfordert, gilt dieser Sektor als jener Bereich des internationalen Handels, in welchem hochentwickelte Länder über Wettbewerbsvorteile verfügen. Der Handel mit Dienstleistungen ist großteils weniger dem Preiswettbewerb ausgesetzt als der Handel mit Waren.

Die grenzüberschreitende Erbringung von Dienstleistungen ist weltweit nach wie vor erheblichen Beschränkungen unterworfen. Die Liberalisierung des Außenhandels mit Dienstleistungen war eines der Hauptanliegen der Uruguay-Runde des GATT. Im Rahmen der neu geschaffenen Welthandelsorganisation WTO wurde auch ein spezielles Abkommen über den Außenhandel mit Dienstleistungen (General Agreement on Trade in Services – GATS) vereinbart, das allerdings nur Ansätze zu einer Liberalisierung brachte<sup>9)</sup>. Analysen des österreichischen Außenhandels mit Dienstleistungen werden auch durch die nur unzulänglichen Statistiken erschwert, die sich auf Zahlungsbilanzdaten der Oesterreichischen Nationalbank stützen.

Die Einnahmen aus Dienstleistungen (Exporte) für Fernost erreichten laut österreichischer Zahlungsbilanz 1996 10,6 Mrd. S. Dies scheint in der Relation zum Warenexport (20,6 Mrd. S) beachtlich; die Struktur der Einnahmen relativiert allerdings diese Einschätzung: Fast die Hälfte (4,6 Mrd. S) resultiert aus Faktoreinkommen, und zwar fast ausschließlich aus Kapitalerträgen (Zinsen und

<sup>9)</sup> Der Außenhandel mit Dienstleistungen wurde im Jahrbuch des Außenhandels 1996 des Wirtschaftsministeriums in mehreren Berichten ausführlich analysiert; zum österreichischen Außenhandel mit Dienstleistungen vgl. *Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten* (1995) sowie *Kratena* (1996).

Dividenden). Ein Drittel der Einnahmen (3,8 Mrd. S) kommt aus dem Transithandel: der Vermittlung von Waren aus Drittstaaten (vermutlich zu einem erheblichen Teil aus der GUS und anderen Oststaaten) in die Fernostländer. Der Transithandel ist eine hochspezialisierte Dienstleistung, für die Österreich über komparative Vorteile verfügt. Als Wertschöpfung des Transithandels ist die Differenz zwischen den Einnahmen und Ausgaben<sup>10)</sup> zu bezeichnen – sie kann auf 10% bis 15% der Einnahmen geschätzt werden. Netto vermittelt der österreichische Transithandel seit 1993 Waren im Wert von über 3 Mrd. S jährlich in die Fernostländer<sup>11)</sup>.

Österreichs Exporte kommerzieller Dienstleistungen (nur diese Position wird in den internationalen Statistiken, z. B. jener der WTO, als „trade in services“ bezeichnet) erreichten 1996 2,3 Mrd. S (Übersicht 10).

Für Dienstleistungen aus Fernost (Importe) wurden in Österreich 1996 insgesamt 4,0 Mrd. S ausgegeben, davon entfielen 2,8 Mrd. S auf kommerzielle Dienstleistungen.

Die österreichischen Exporte i. w. S. (Waren und kommerzielle Dienstleistungen) betragen 1996 22,9 Mrd. S, die Importe i. w. S. 29,0 Mrd. S. Jeweils etwa 10% der Exporte und Importe entfallen auf kommerzielle Dienstleistungen. Der Ferne Osten ist mit jeweils etwa 1% der Exporte und Importe von kommerziellen Dienstleistungen bzw. etwa 3% des Außenhandels i. w. S. beteiligt. Nicht nur der Außenhandel mit Waren, sondern auch jener mit Dienstleistungen ergibt für Österreich ein Defizit (1996 –0,5 Mrd. S), allerdings mit sinkender Tendenz.

### CONSULTING-AUSGABEN HÖHER ALS EINNAHMEN

An den österreichischen Dienstleistungsexporten nach Fernost war 1996 der Reiseverkehr (Besuche von Touristen und Geschäftsreisenden aus dieser Region in Österreich) mit 600 Mill. S (25,9%) beteiligt, Exportfrachten und Einnahmen aus diplomatischen Diensten mit jeweils knapp 0,2 Mrd. S. 0,6 Mrd. S (25,3%) der sonstigen kommerziellen Dienste (1,4 Mrd. S) entfielen auf Lohnveredelungen<sup>12)</sup>. Die Bauexporte waren 1996

<sup>10)</sup> Sie fallen in der Zahlungsbilanz mit unterschiedlichen Ländern bzw. Ländergruppen an.

<sup>11)</sup> Neben dem „institutionellen“ Transithandel (Vermittlung von Waren im internationalen Handel, wobei der Transithändler vorübergehend Eigentum an der Ware erwirbt) resultieren Transithandelstransaktionen auch aus Zulieferungen aus Drittstaaten für Auslandsprojekte, bei welchen österreichische Unternehmen als Generalunternehmer auftreten. – Die Werte sind „netto“ ausgewiesen, d. h. um allfällige Verkäufe von Waren aus Fernost durch den österreichischen Transithandel an Drittstaaten bereinigt (*Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten*, 1995).

<sup>12)</sup> In den Vorjahren war dieser Wert viel geringer. Diese Position ist ein Korrekturposten zur Außenhandelsstatistik; eine eindeutige Zuordnung ist infolge Vereinfachung des Meldeverfahrens nicht mehr möglich.

Übersicht 10: Österreichs Dienstleistungshandel mit Fernost

	Export (Einnahmen)				Import (Ausgaben)			
	1992	1996	1996	1996	1992	1996	1996	1996
	Mill. S	Anteile in %		Mill. S	Anteile in %			
		am Dienstleistungsexport	am Gesamtexport			am Dienstleistungsimport	am Gesamtimport	
Kommerzielle Dienstleistungen	1.005	2.320	21,8	0,84	2.409	2.818	71,1	1,29
Transithandel	-2.214	3.762	35,3	33,47				
Faktoreinkommen insgesamt	2.358	4.563	42,9	3,35	1.640	1.146	28,9	0,80
Kapitalerträge	2.350	4.540	42,6	3,67	1.621	1.097	27,7	0,83
Dienstleistungen insgesamt	1.149	10.645	100,0	2,52	4.049	3.964	100,0	1,10

	Export (Einnahmen)				Import (Ausgaben)			
	1992	1996	1996	1996	1992	1996	1996	1996
	Mill. S	Anteile in %		Mill. S	Anteile in %			
		an den kommerziellen Dienstleistungen	am Gesamtexport			an den kommerziellen Dienstleistungen	am Gesamtimport	
Reiseverkehr	196	602	25,9	0,41	920	1.369	48,6	1,10
Transport <sup>1)</sup>	58	168	7,2	0,56				
Regierung <sup>2)</sup>	80	179	7,7	3,07	54	83	2,9	5,76
Sonstige kommerzielle Dienstleistungen	671	1.371	59,1	1,49	1.435	1.366	48,5	1,49
Lohnveredelung	- 17	588	25,3	11,06	143	- 208	- 7,4	-47,71
Informationsübertragung	0	23	1,0	1,12	11	7	0,2	0,32
Bau, Montage- und Reparaturkosten	352	87	3,8	1,11	103	222	7,9	3,39
Versicherungen	9	9	0,4	0,11	15	14	0,5	0,16
Provisionen, Spesen	18	25	1,1	0,42	522	663	23,5	6,71
Kultur und Unterhaltung	0	9	0,4	0,42	0	29	1,0	1,20
Technische, wissenschaftliche, wirtschaftliche Beratung	49	204	8,8	1,83	109	330	11,7	2,78
Andere kommerzielle Dienstleistungen	260	426	18,4	0,86	532	309	11,0	0,62
Bank- und ähnliche finanzielle Dienstleistungen	149	54	2,3	0,21	310	41	1,5	0,15
Regiekosten verbundener Unternehmen	80	298	12,8	2,57	117	94	3,3	0,74
Leasing, Mietgebühren	1	4	0,2	0,09	1	13	0,5	0,80
Werbekosten	6	14	0,6	0,46	15	81	2,9	2,69
Sonstige Dienstleistungen	24	56	2,4	1,06	89	80	2,8	1,43
Kommerzielle Dienstleistungen	1.005	2.320	100,0	0,84	2.409	2.818	100,0	1,29

Q: OeNB, eigene Berechnungen. Fernost: Singapur, Thailand, Malaysia, Indonesien, Philippinen, China, Südkorea, Taiwan, Hongkong. – <sup>1)</sup> Frachten, Transport- und Lagerversicherungskosten. – <sup>2)</sup> Diplomatische und konsularische Vertretungen.

gering, hatte aber in der Vergangenheit in manchen Jahren ein beachtliches Volumen. Über 200 Mill. S wurden aus dem Export von technischem Consulting eingenommen.

Die Exporte kommerzieller Dienstleistungen nach Fernost stiegen in den vergangenen fünf Jahren (1992/1996; Statistiken für die Jahre davor sind nicht verfügbar) auf das 2,3fache, ohne die Korrekturposition Lohnveredelungsverkehr um nur 70%. Die Einnahmen aus Reiseverkehr und Transport haben sich verdreifacht, die Exporte der sonstigen (größtenteils modernen) kommerziellen Dienstleistungen nahmen um 104% zu – ohne Lohnveredelung allerdings um nur 14%. Unter Berücksichtigung von Preissteigerungen stagnierte die Ausfuhr der modernen Dienstleistungen nach Fernost somit (Übersicht 11).

Fast die Hälfte (1,4 Mrd. S) der Importe kommerzieller Dienstleistungen (Ausgaben) aus Fernost entfiel 1996 auf den Tourismus. Dieser Wert entsprach nur 1% der Gesamtausgaben der Österreicher für den Auslandstourismus und ist daher als Untergrenze anzusehen. Ein bedeutender Posten sind Zahlungen für Provisionen nach Fernost (fast 0,7 Mrd. S pro Jahr, 1996 6,7% der gesamten Ausgaben in dieser Kategorie). Die Ausgaben für technisches Consulting aus Fernost (330 Mill. S) waren höher als die Einnahmen.

## ÖSTERREICHS DIREKTINVESTITIONEN IN FERNOST 1 MRD. S

Auf Asien (ohne Japan) entfielen 1994 13,2% (305,1 Mrd. \$) des Weltbestands an Auslandsinvestitionen und 18,5% der Direktinvestitionsströme in den Jahren 1990/1994 (Hudson, 1998). Investoren aus der EU partizipierten 1993 mit 15,0% an den ausländischen Direktinvestitionen in den ASEAN-Ländern und mit 3,5% in China. Diese Anteile waren deutlich niedriger als jene von Japan oder den USA und auch kleiner als in den achtziger Jahren (vgl. hierzu näher Hudson, 1998).

Die österreichischen Direktinvestitionen in Fernost sind sehr gering: Die Summe der über sechs Jahre (1992 bis 1997) kumulierten Neuinvestitionen ergibt nur 1,0 Mrd. S. Von Bedeutung waren lediglich ein Projekt im Jahr 1992 in Hongkong sowie kleinere Vorhaben 1995 und 1996 in China. In manchen Jahren war das Volumen der Desinvestitionen (meistens Verkauf) größer als das der Neuinvestitionen (Übersicht 12). Der Bestand österreichischer Direktinvestitionen in Fernost betrug laut OeNB-Erhebung Ende 1995 1,2 Mrd. S (Gesamtkapital). Dies entsprach etwa 1% des österreichischen Investitionsbestands im Ausland.

Österreichische Direktinvestitionen im Ausland werden durch die Programme der Oesterreichischen Kontroll-

Übersicht 11: Entwicklung des österreichischen Außenhandels mit kommerziellen Dienstleistungen mit Fernost

	Export (Einnahmen)			Import (Ausgaben)			Bilanz	
	1992	1996	1996 = 100	1992	1996	1996 = 100	1992	1996
	Mill. S			Mill. S			Mill. S	
Reiseverkehr	196	602	307,1	920	1.369	148,8	- 724	- 767
Transport <sup>1)</sup>	58	168	289,7				58	168
Regierung <sup>2)</sup>	80	179	223,8	54	83	153,7	26	96
Sonstige kommerzielle Dienstleistungen	671	1.371	204,3	1.435	1.366	95,2	- 764	5
Lohnveredelung	- 17	588		143	- 208		- 160	796
Andere Dienstleistungen	688	783	113,8	1.292	1.574	121,8	- 604	- 791
Kommerzielle Dienstleistungen	1.005	2.320	230,8	2.409	2.818	117,0	-1.404	- 498
Ohne Lohnveredelung	1.022	1.732	169,5	2.266	3.026	133,5	-1.244	-1.294

Q: OeNB, eigene Berechnungen. Fernost: Singapur, Thailand, Malaysia, Indonesien, Philippinen, China, Südkorea, Taiwan, Hongkong. – <sup>1)</sup> Frachten, Transport- und Lagerversicherungskosten. – <sup>2)</sup> Diplomatische und konsularische Vertretungen.

bank, der FG und des ERP-Fonds gefördert. Österreichische Unternehmen können auch das European Community Investment Partner Program (ECIP) für Direktinvestitionen in bestimmten Ländern in Fernost in Anspruch nehmen (vgl. hierzu im Detail *Heinemann et al.*, 1997).

## ERFAHRUNGEN UND ERWARTUNGEN ÖSTERREICHISCHER UNTERNEHMEN

Wegen ihrer hohen Wachstumsdynamik ist die Region Fernost auch im deutschsprachigen Raum immer wieder Thema von Studien auf Unternehmensebene. Im Auftrag der Vereinigung der Österreichischen Industrie führte das WIFO im Dezember 1997 und Jänner 1998 eine Unternehmensbefragung zu den Wirtschaftsbeziehungen mit Fernost durch. Im Zuge des vierteljährlichen WIFO-Konjunkturtests wurde der Fragebogen an 2.559 Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Bauwesen (Hoch- und Tiefbau) und Dienstleistungen versendet. Dieses Unternehmenssample ist nicht eine Stichprobe im engeren Sinn, sondern historisch gewachsen und umfaßt besonders die großen Unternehmen (geschichtete Stichprobe i. w. S.). Da sich die Befragung auf Fernostaktivitäten (Exporte, Direktinvestitionen und Joint Ventures) bezog,

erscheint die Konzentration auf größere Unternehmen durchaus sinnvoll, zumal so weitreichende ökonomische Verflechtungen eine Mindestunternehmensgröße erfordern dürften.

Zum Zeitpunkt der Befragung war die Finanz- und Wirtschaftskrise in Südostasien noch nicht abzusehen. Sie erreichte während des Beantwortungsprozesses (Jänner 1998) ihren ersten Höhepunkt. Die qualitative Einschätzung der künftigen Entwicklung durch die Unternehmen dürfte deshalb besonders relevant sein.

463 der 2.559 angeschriebenen Unternehmen retournierten den Fragebogen (Repräsentationsgrad von 18,1% der „Stichprobe“). Die Repräsentation der einzelnen Industrie- und Dienstleistungsbranchen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests ist sehr unterschiedlich. Besonders jene Branchen, in denen tendenziell große Unternehmen vorherrschen (Oligopole), weisen einen sehr hohen Repräsentationsgrad auf<sup>13)</sup> (Kokerei und Mineral-

<sup>13)</sup> Zur Ermittlung des Repräsentationsgrades nach Branchen wurden den Angaben der österreichischen Industriestatistik des Jahres 1995 jene des Unternehmenssamples aus dem WIFO-Konjunkturtest 1996 gegenübergestellt.

Übersicht 12: Österreichs Direktinvestitionen in Fernost

	1992	1993	Neuinvestitionen (laut Zahlungsbilanz)				1997	1992/1997 kumuliert	Bestände <sup>1)</sup> 1995
			1994	1995	1996	1997			
	Mill. S								
Singapur	76	4	6	5	7	7	105	141	
Thailand	0	- 6	0	3	39	- 2	34	128	
Malaysia	0	1	32	- 4	0	39	68	23	
Indonesien	0	51	11	5	- 1	24	90	304	
Philippinen	0	0	0	0	1	1	2	9	
China	6	9	47	104	104	37	307	259	
Südkorea	5	0	0	0	0	10	15	- 6	
Taiwan	1	3	1	2	0	3	10	-	
Hongkong	690	-126	3	- 48	-168	34	385	359	
Fernost	778	- 64	100	67	- 18	153	1.016	1.216	
„Vier Tiger“ <sup>2)</sup>	772	-119	10	- 41	-161	54	515	494	
„Vier neue Tiger“ <sup>3)</sup>	0	46	43	4	39	62	194	464	
ASEAN <sup>4)</sup>	76	50	49	9	46	69	299	605	
Big China <sup>5)</sup>	697	-114	51	58	- 64	74	702	618	
Welt	20.561	17.066	13.714	10.518	14.860	17.696	94.415	118.050	

Q: OeNB. – <sup>1)</sup> Gesamtkapital (OeNB-Erhebung). – <sup>2)</sup> Südkorea, Taiwan, Hongkong, Singapur. – <sup>3)</sup> Thailand, Malaysia, Indonesien, Philippinen. – <sup>4)</sup> Singapur, Thailand, Malaysia, Indonesien, Philippinen. – <sup>5)</sup> China, Hongkong, Taiwan.

Übersicht 13: Unternehmensgröße, Export- und Beteiligungstätigkeit

	Antwortende Unternehmen	Mittelwert	Median	Standardabweichung	Minimum	Maximum
<i>Insgesamt</i>						
Umsatz, Mill. S	458	1.980	222	12.140	2	200.575
Exporte, Mill. S	453	654	56	3.461	0	60.000
Exportquote <sup>1)</sup>	456	43	38	35	0	100
<i>Unternehmen mit Exporten nach Fernost</i>						
Umsatz, Mill. S	146	1.766	525	5.766	2	65.000
Exporte, Mill. S	146	1.292	317	5.090	2	60.000
Exportquote <sup>1)</sup>	149	69	75	26	2	100
<i>Unternehmen mit Beteiligungen im Ausland</i>						
Umsatz, Mill. S	144	1.309	550	2.394	2	21.530
Exporte, Mill. S	144	704	182	1.353	0	7.763
Exportquote <sup>1)</sup>	146	51	53	32	0	100
<i>Unternehmen mit Beteiligungen in Fernost</i>						
Umsatz, Mill. S	15	2.553	2.422	2.468	2	6.995
Exporte, Mill. S	15	2.168	1.947	2.205	1	6.720
Exportquote <sup>1)</sup>	15	84	91	17	44	100

Q: WIFO-Erhebung. – <sup>1)</sup> Exporte in % des Umsatzes.

ölverarbeitung, Herstellung von Kraftwagen und -teilen, Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe, Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik sowie Metallherzeugung und -bearbeitung). In den eher kompetitiven Bereichen mit kleineren Unternehmen, geringerer Bedeutung der Fixkosten und damit von Economies of Scale ist der Repräsentationsgrad deutlich niedriger (Herstellung von Möbeln, Schmuck, Sportgeräten und Spielwaren; Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik; Herstellung von Bekleidung; Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau und der Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln und Getränken; Repräsentationsgrad jeweils unter 2,5%).

Die meisten der befragten Unternehmen haben ihren Sitz in den Bundesländern Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und Steiermark. Am höchsten war der Rücklauf aus der Industrie und dort besonders aus den NACE-Zweisteller-Bereichen Maschinenbau, Herstellung von Metallzeugnissen und chemische Industrie (Repräsentationsgrad jeweils über 7%). Generell gering ist der Anteil der Unternehmen aus der Bauwirtschaft, noch geringer aus dem Dienstleistungsbereich.

Die Umsätze der antwortenden Unternehmen lagen zwischen 2 Mill. S und etwa 200 Mrd. S bei einem Mittelwert von knapp 2 Mrd. S und einem Median von etwa 222 Mill. S. Die durchschnittliche Exportquote betrug 42%; neben Unternehmen ohne jede Exporttätigkeit waren auch solche mit einem Exportanteil von 100% vertreten.

### HOHE AUSLANDSBESCHÄFTIGUNG BEI KAPITALBETEILIGUNGEN IN FERNOST

Aus technischen Gründen wurden die Fragen so formuliert, daß regionale Angaben zu den Exporten nicht isoliert werden können: Unternehmen, die nach Fernost lie-

Übersicht 14: Fernostbeteiligungen österreichischer Unternehmen 1996

	Absolut	Anteile in %	Anteile an allen Beteiligungen österreichischer Unternehmen in %
<i>Zahl der Beteiligungen</i>			
In Produktionsunternehmen	31	100,0	1,5
In Handelsunternehmen	12	38,7	1,3
In Dienstleistungsunternehmen	12	38,7	2,1
	7	22,6	1,2
<i>Beschäftigte im Ausland in Personen</i>			
In Produktionsunternehmen	4.671	100,0	9,4
In Handelsunternehmen	4.370	93,6	10,6
In Dienstleistungsunternehmen	85	1,8	1,7
	216	4,6	6,2
	Mill. S	Anteile in %	Anteile an allen Beteiligungen österreichischer Unternehmen in %
<i>Exporte der österreichischen Unternehmen</i>			
In Produktionsunternehmen	57.323	100,0	18,9
In Handelsunternehmen	22.723	39,6	16,9
In Dienstleistungsunternehmen	10.093	17,6	10,5
	24.507	42,8	34,0
<i>Umsatz der österreichischen Unternehmen</i>			
In Produktionsunternehmen	68.340	100,0	12,8
In Handelsunternehmen	26.068	38,1	10,5
In Dienstleistungsunternehmen	13.231	19,4	7,3
	29.041	42,5	27,7

Q: WIFO-Erhebung.

fern, unterhalten eventuell auch mit anderen Regionen Wirtschaftsbeziehungen. Die Exportquote der Unternehmen mit Fernost-Handelsbeziehungen ist mit 68,8% sehr hoch – sie scheinen sehr exporterfahren zu sein. Das ist zudem ein Hinweis auf einen Zusammenhang zwischen dem Grad der internationalen Verflechtung (Exportquote) und der Bereitschaft zur Überwindung großer Handelsdistanzen. Besonders hoch ist die durchschnittliche Exportquote der Unternehmen mit Kapitalbeteiligungen in Fernost (83,7%, Minimum 44%, Maximum 100%; 15 Unternehmen aus den Bereichen Textilgewerbe, chemische Industrie, Glasgewerbe und Keramik, Metallherzeugung und -verarbeitung, Maschinenbau, Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, Herstellung von Kraftwagen und -teilen, Herstellung von Möbeln, Schmuck, Sportgeräten und Dienstleistungen für Unternehmen). Insgesamt wurden 31 Beteiligungen gemeldet, die meisten davon sind Mehrheitsbeteiligungen in den Bereichen Produktion und Handel. Relativ groß ist die Auslandsbeschäftigung in Fernostbeteiligungen: 4.671 Arbeitskräfte, nahezu 10% der gesamten Auslandsbeschäftigung in Kapitalbeteiligungen der befragten Unternehmen, waren in Fernost tätig (Übersichten 13, 14).

### UNTERNEHMEN TROTZ ASIENKRISE OPTIMISTISCH

Trotz der Asienkrise rechneten 61,7% der 201 antwortenden Unternehmen mit steigenden oder stark steigenden Exporten nach Fernost. 29,4% erwarteten keine Veränderung, insgesamt 9% eine Verschlechterung. Bis zu diesem Zeitpunkt verzeichneten diese Unternehmen

**Übersicht 15: Erfahrungen und Erwartungen der Unternehmen in bezug auf ihre Handelsbeziehungen mit Fernost**

	Erfahrungen			Erwartungen		
	Exporte	Mehrheitsbeteiligungen	Minderheitsbeteiligungen	Exporte	Mehrheitsbeteiligungen	Minderheitsbeteiligungen
	Zahl der Nennungen					
Stark steigend	18	0	0	10	2	0
Steigend	82	8	2	114	20	9
Gleichbleibend	75	43	37	59	34	34
Rückläufig	21	2	3	12	0	1
Stark rückläufig	6	0	1	6	1	1
Insgesamt	202	53	43	201	57	45
	Anteile in %					
Stark steigend	8,9	0,0	0,0	5,0	3,5	0,0
Steigend	40,6	15,1	4,7	56,7	35,1	20,0
Gleichbleibend	37,1	81,1	86,0	29,4	59,6	75,6
Rückläufig	10,4	3,8	7,0	6,0	0,0	2,2
Stark rückläufig	3,0	0,0	2,3	3,0	1,8	2,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: WIFO-Erhebung.

überwiegend (86,6%) keine Einbußen in dieser Region. Sehr ähnlich waren die Erfahrungen der Unternehmen im Beteiligungsgeschäft. Allerdings schätzten sie die künftigen Aussichten für Beteiligungen in Fernost zurückhaltender ein (Übersicht 15).

### MENTALITÄTSUNTERSCHIEDE, SPRACHBARRIEREN UND ZÖLLE WICHTIGSTE EXPORTHEMNISS

Mehr als die Hälfte der antwortenden Unternehmen sah in fundamentalen Mentalitätsunterschieden zwischen Europa und Fernost ein wichtiges Exporthindernis. Knapp ein Drittel der Unternehmen führt Sprachbarrieren als wichtiges Hemmnis an; einer Förderung interkultureller Kompetenz und einer Neuorientierung der Fremdsprachenausbildung kommt somit in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle zu – umso mehr, als in Österreich – im Gegensatz zu anderen EU-Staaten gleicher Größe – wenige Headquarters von multinationalen Konzernen eingesiedelt sind und deshalb die Ausgangsposition für die Bewirtschaftung so stark umkämpfter und weit entfernter Märkte ungünstiger ist (dies kommt u. a. in den sinkenden Marktanteilen Österreichs in dieser Region zum Ausdruck).

Mehr als die Hälfte der Unternehmen erachtete die tarifären (Zölle), mehr als ein Drittel die nichttarifären Handelshemmnisse als wesentliche Schwierigkeit in der Erschließung des Fernostmarktes durch Exporte. Dem Problem hoher Zölle könnte Österreich durch ein Engagement innerhalb der EU bzw. der WTO begegnen. Eine neuerliche Zollsenkungsrunde mit den Ländern in Fernost würde vermutlich auf beiden Seiten positive Wohlfahrtseffekte generieren. Eine Alternative wären Freihandelsabkommen der EU mit den ASEAN-Ländern.

Knapp ein Drittel der befragten Unternehmen beklagte mangelnde Möglichkeiten der Exportfinanzierung als we-

**Übersicht 16: Schwierigkeiten im Fernostgeschäft**

	Ja	Nein	Ja
	Zahl der Nennungen		Anteile in %
<i>Schwierigkeiten im Fernostexport</i>			
Unterschiedliche Mentalität	81	58	58,3
Hohe Zollbelastung	71	64	52,6
Hohes Wechselkursrisiko	59	72	45,0
Problem zu niedriger Preise und/oder starker Konkurrenz	53	87	37,9
Ausfallsrisiko	52	68	43,3
Hohe Transportkosten	47	85	35,6
Sprachbarrieren	46	96	32,4
Mangelnde Möglichkeiten der Exportfinanzierung	42	90	31,8
Schärferer Wettbewerb als in Europa und den USA	42	94	30,9
Nichttarifäre Handelshemmnisse	40	68	37,0
Unternehmensgröße	40	105	27,6
Verspäteter Markteintritt	40	84	32,3
Vorrang anderer Exportmärkte	35	105	25,0
Mangelnde Information	35	98	26,3
Fehlen von Ansprechpartnern	26	108	19,4
Finanzierungsengpaß erlaubt keinen Markteintritt	23	107	17,7
Sonstige Exportschwierigkeiten	7	2	77,8
<i>Schwierigkeiten für Fernostbeteiligungen</i>			
Politische Risiken	59	17	77,6
Partner schwierig zu finden	48	23	67,6
Verfahren, Bürokratie, Betriebsgenehmigungen	45	20	69,2
Hohe niederlassungsspezifische Fixkosten	44	20	68,8
Eigentumsrechte	35	28	55,6
Repatriierung der Gewinne schwierig	33	25	56,9
Sprachbarrieren	32	37	46,4
Vorschreibung von Partnern in Fernost	22	45	32,8
Sonstige	3	2	60,0

Q: WIFO-Erhebung. Mehrfachantworten möglich.

sentliches Hemmnis. Den Instrumenten der Exportgarantie und Exportfinanzierung dürfte somit besonders seit Beginn der Asienkrise wachsende Bedeutung zukommen.

Als weitere Gründe für den Verzicht auf Exporte nach Fernost wurden u. a. der (im Vergleich mit Europa und den USA) schärfere Wettbewerb, eine zu geringe Unternehmensgröße, ein zu später Markteintritt (keine Möglichkeit zur Nutzung von First-mover-Vorteilen) sowie das Fehlen dafür notwendiger Informationen genannt.

### POLITISCHE RISKEN UND SCHWIERIGKEITEN, KOOPERATIONSPARTNER ZU FINDEN

Das Sample der Unternehmen mit Beteiligungen oder Beteiligungsinteresse in Fernost war sehr eingeschränkt. Mehr als zwei Drittel dieser Unternehmen bezeichneten politische Risiken als wichtigen Hinderungsgrund für Beteiligungen in Fernost. Für die Mehrzahl der Unternehmen war es sehr schwierig, adäquate Partner für diese Form der Markterschließung zu finden. Wesentlich geringer war allerdings die Zahl der Unternehmen, die in der Vorgabe bestimmter Partner ein Problem sahen (etwa ein Drittel). Etwa zwei Drittel der Unternehmen nannten komplizierte und bürokratische Verfahren im Zusammenhang mit der Errichtung von Betriebsstätten als entscheidende Barriere. Besonders in dieser Hinsicht sollten wirtschaftspolitische Möglichkeiten zur Wahrnehmung des Investitionsschutzes und zur Wahrung der Gleichbehandlung von Unternehmen gesucht werden (Übersicht 16).

Problematische juristische Rahmenbedingungen in der Gestaltung der Eigentumsrechte und die Schwierigkeit der Repatriierung von Gewinnen nannten jeweils mehr als die Hälfte der Unternehmen als Hemmnis für den Abschluß von Fernostbeteiligungen. Etwa die Hälfte der Unternehmen bezeichnete auch im Zusammenhang mit Beteiligungen Sprachbarrieren als Hindernis.

**FERNOST NOCH IMMER POTENTIELL  
DYNAMISCHER MARKT**

Relativ viele Unternehmen beantworteten die Fragen nach ihren Chancen aus der Dynamik der Wirtschaft in Fernost. 125 Unternehmen sahen im Entstehen neuer und zusätzlicher Märkte eine wichtige Attraktion des Fernostgeschäftes. Für 85 Unternehmen bot das noch immer im Verhältnis zu anderen Regionen (erwartete) raschere Marktwachstum eine Chance. 50 Antwortende sahen in neuen Marktnischen in Fernost ein Potential. Als weitere Chance wurde die Möglichkeit zur Gründung eines Produktionsstandortes (etwa aufgrund von niedrigeren Faktorkosten) und zur Schaffung einer Exportbasis für andere Märkte genannt. Relativ wenige Unternehmen betonten die Möglichkeit einer einfacheren Eroberung von Marktanteilen als in Europa oder den USA. Nur 17 Unternehmen sahen in der Auslagerung bestimmter Unternehmensfunktionen (vertikale Aufspaltung der Wertschöpfungskette, klassisches Verlagerungsargument) eine Möglichkeit zur Nutzung der wirtschaftlichen Dynamik in Fernost (Übersicht 17).

**GEMEINSAME EU-HANDELPOLITIK ALS  
RAHMEN BILATERALER BEZIEHUNGEN  
MIT FERNOST**

Mit dem EU-Beitritt Österreichs ist die Zuständigkeit für die Handelspolitik auf Organe der Union (Kommission, Rat) übergegangen. Die Möglichkeiten einer nationalen Förderung des Außenhandels sind damit keineswegs verlorengegangen<sup>14)</sup>. Die von der EU gesetzten Rahmenbedingungen müssen aber stets beachtet werden. Der Einfluß der EU-Regelungen wird nach dem Eintritt Österreichs in die Währungsunion weiter an Bedeutung gewinnen.

Die EWG bzw. EG hat für die mit den Gründungsmitgliedern wirtschaftlich verflochtenen Länder in Übersee (zumeist ehemalige Kolonien) ein spezielles Präferenzsystem entwickelt. Der großteils zollfreie Zugang zum EG-Markt blieb allerdings auf Länder in Afrika, in der Karibik und im Pazifik (AKP-Staaten) beschränkt, asiatische

<sup>14)</sup> Mehrere deutsche Länder betreiben seit langem eigene Institutionen zur Exportförderung. Die Exportwirtschaft von Flandern, Wallonien und Brüssel wird im Ausland durch eigene Vertretungen unterstützt.

*Übersicht 17: Beteiligungsmotive und Chancen der wirtschaftlichen Dynamik in Fernost*

	Zahl der Nennungen	Anteile in %
<i>Motive für Beteiligungen in Fernost</i>		
Markteintritt nur durch Mehrheits- und Minderheitsbeteiligung möglich	41	47,1
Kostensenkung durch Produktionsauslagerung	31	35,6
Rohstoffsicherung	4	4,6
Sonstige	11	12,6
Insgesamt	87	100,0
<i>Chancen der wirtschaftlichen Dynamik in Fernost</i>		
Neue, zusätzliche Märkte sind entstanden	125	34,2
Rascheres Marktwachstum als auf anderen Märkten	85	23,2
Neue Marktnischen	50	13,7
Gewinn von Marktanteilen einfacher als in Europa und den USA	34	9,3
Generell günstigerer Produktionsstandort, Exportbasis für andere Märkte	34	9,3
Neue Konzentration auf ein besseres Marktsegment möglich	21	5,7
Auslagerung von bestimmten Unternehmensfunktionen	17	4,6
Insgesamt	366	100,0

Q: WIFO-Erhebung. Mehrfachantworten möglich.

Länder wurden in dieses System nicht einbezogen. Für sie gelten die Zollpräferenzen des Allgemeinen Präferenzsystems (APS), das Anfang 1995 (zeitgleich mit dem EU-Beitritt Österreichs) wesentlich reformiert wurde<sup>15)</sup>. Das APS gilt nicht für Taiwan; die Begünstigungen für die wirtschaftlich entwickelten Länder der Region werden schrittweise reduziert.

Die EU widmet den Wirtschaftsbeziehungen mit Asien große Aufmerksamkeit; dabei steht die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der EU-Länder im Vordergrund. Das erste Kooperationsabkommen zwischen der EU und den ASEAN-Ländern wurde 1985 abgeschlossen. Die Zusammenarbeit wird laufend ausgeweitet. Ein Verbindungsglied zwischen der EU und Asien ist das ASEM (Asia Europe Meeting), das zahlreiche Initiativen entwickelt hat. Die Interessen der EU in bezug auf Asien wurden im November 1994 in der „New Asia Strategy“ formuliert: Stärkung der wirtschaftlichen Position der EU in der Region, Beitrag zur Stabilität in Asien durch internationale Kooperation und besseres Verständnis, Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung in den weniger erfolgreichen Ländern in Asien, Beitrag zur Festigung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Asien. Im Rahmen dieses Konzeptes legte die Kommission Anfang 1998 das „Asia-Invest Program“ zur Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit von Klein- und Mittelunternehmen in Europa und Asien mit einem Budget von 45 Mill. ECU vor (Homepage der EU-Kommission: <http://europa.eu.int/>). Die EU unterstützt die Exportwirtschaft ihrer Mitgliedstaaten auch durch eine Förderung der Teilnahme an Auslandsmessen (Heinemann et al., 1997).

<sup>15)</sup> Vgl. hierzu im Detail *Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten* (1995).

Übersicht 18: Exportgarantien und geförderte Exportfinanzierung 1997

	Export		Exportgarantien		Stand Mill. S	Exportfinanzierung		Ausnützung: Stand Mill. S
	Mill. S	Mill. S	Neuzusagen			Ausnützung Mill. S	Ausnützung: In % der Exporte	
			In % der Exporte					
			1997	1996				
China	4.179	4.302	102,9	42,7	17.116	1.236	29,6	10.399
Indonesien	3.064	2.022	66,0	94,7	17.592	2.455	80,1	13.777
Malaysia	1.115	599	53,7	31,4	1.044			
Philippinen	496	224	45,2	11,4	1.502 <sup>1)</sup>	88	17,8	1.199
Thailand	1.498	3.618	241,5	42,4	6.001	376	25,1	2.560
Vietnam	343	137	39,9	20,5	3.022 <sup>2)</sup>			
Fernost <sup>3)</sup>	10.694	10.902	101,9	54,1	46.277	4.155	38,9	27.935
Asien	44.286	19.476	44,0	24,6	70.394 <sup>4)</sup>	4.969	11,2	39.517
Insgesamt	715.016	50.593	7,1	7,3	359.203 <sup>5)</sup>	35.591	5,0	240.208

<sup>1)</sup> Davon 1.107 Mill. S Umschuldung. – <sup>2)</sup> Davon 315 Mill. S Umschuldung. – <sup>3)</sup> Nur die im Geschäftsbericht der OKB ausgewiesenen Länder. – <sup>4)</sup> Davon 9.802 Mill. S Umschuldung. – <sup>5)</sup> Davon 107.391 Mill. S Umschuldung.

## EXPORTGARANTIE ÖSTERREICHS FÜR FERNOST 46 MRD. S

Die Krise in Fernost hat die Frage nach dem finanziellen Engagement Österreichs in dieser Region aufgeworfen, das im (wenig wahrscheinlichen) Worst-case-Szenario gefährdet werden könnte. Das aushaftende Kreditvolumen österreichischer Banken an Asien erreichte Mitte 1997 74,7 Mrd. S (6 Mrd. \$), 1,25% der Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute (BIS, 1998). Die größten Schuldner Österreichs in Asien sind Indonesien (17,8 Mrd. S bzw. 1,5 Mrd. \$), China (17,4 Mrd. S bzw. 1,4 Mrd. \$) und Südkorea (14,9 Mrd. S bzw. 1,2 Mrd. \$; vgl. Hahn et al., 1998).

Der größte Teil der Kredite österreichischer Banken an die Länder in Fernost resultiert aus Exportfinanzierungen, für welche Exportgarantien der Oesterreichischen Kontrollbank vorliegen. Laut Geschäftsbericht der OKB (1998) erreichte der Stand der Haftungen aus Exportkrediten gemäß Ausfuhrförderungsgesetz für Asien Ende 1997 70,4 Mrd. S; davon entfielen auf die hier untersuchten Länder in Fernost 46 Mrd. S. Die höchsten Haftungszusagen lagen für Indonesien (17,6 Mrd. S) und China vor (17,1 Mrd. S), die Haftungszusagen für Thailand machten 6,0 Mrd. S aus, für Vietnam 3,0 Mrd. S. Ein großer Teil der durch Garantien gedeckten Kredite an Fernost wurde im Rahmen des geförderten Verfahrens der Oesterreichischen Kontrollbank finanziert (Übersicht 18).

Für Exporte nach Fernost wurden im Jahr 1997 10,9 Mrd. S an Garantien zugesagt (1996 5,5 Mrd. S). Wenngleich dieser Wert nicht direkt mit den Exporten des laufenden Jahres vergleichbar ist<sup>16)</sup>, kann die Relation zwischen Exporten und Exportgarantien als ein Indikator der Garantieintensität betrachtet werden. 1997

<sup>16)</sup> Ein Teil der Exporte des laufenden Jahres ist durch Garantien aus Vorjahren gedeckt, ein Teil der Neuzusagen an Garantien wird erst später wirksam.

wurden für den gesamten Export nach China und Thailand und für jeweils etwa 50% der Ausfuhr nach Indonesien, Malaysia, Philippinen und Vietnam Exportgarantien in Anspruch genommen.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

Österreichs Wirtschaft ist in Fernost nur schwach vertreten – dieser Markt wird vom Großteil der österreichischen Exportwirtschaft nicht intensiv betreut. Der österreichische Marktanteil in Fernost ist sehr niedrig und in den vergangenen Jahren sogar zurückgegangen, vor allem im Bereich hochwertiger Produkte. Österreich exportiert in den Fernen Osten nur wenig an produktionsnahen Dienstleistungen und engagiert sich mäßig über Direktinvestitionen. Die nach Fernost exportierenden Unternehmen sind allerdings laut WIFO-Umfrage mit der Geschäftsentwicklung durchaus zufrieden.

Der Ferne Osten wird auch in Zukunft zu den überdurchschnittlich wachsenden, allerdings auch anspruchsvollen Märkten zählen. Die im Herbst 1997 in dieser Region ausgebrochene Krise markiert nur eine kurze Unterbrechung der dynamischen Entwicklung. Eine stärkere Präsenz Österreichs auf den Märkten in Fernost ist daher jedenfalls wünschenswert.

Die zur Unterstützung der österreichischen Exportwirtschaft notwendigen Maßnahmen wurden im Positionspapier der Industriellenvereinigung („Exportoffensive“, 1997), in der Evaluierung dieses Konzeptes durch das WIFO (Lehner – Schebeck – Stankovsky, 1996) sowie in den darauf aufbauenden Konzepten der Export- und Technologieoffensive der Bundesregierung (A. D. Little, 1997, Hochleitner – Schmidt, 1997, Breuss, 1998) aufgezeigt und analysiert. Fast alle dort angeführten Vorschläge sind in bezug auf Exporte nach Fernost relevant; Maßnahmen im Bereich von Vertrieb und Marketing, der Bildung und Mitarbeiterqualifikation, der Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen und der Technologie sind hier von besonderer Bedeutung.

Unter den Schwierigkeiten im österreichischen Export nach Fernost wurde in einer WIFO-Umfrage an erster Stelle (58%) die „unterschiedliche Mentalität“ angeführt; Sprachbarrieren nennt etwa ein Drittel der Exporteure als Problem. Zur Überwindung dieser Hindernisse könnten die im „Maßnahmenkatalog für Reformen im österreichischen Bildungswesen“ im „Bildungsteil der Exportoffensive“ (Riemer, 1998) vorgeschlagene „Förderung der interkulturellen Kompetenz“ sowie die ebenfalls in diesem Dokument formulierte „Neuorientierung der Fremdsprachenpolitik“ beitragen. Das Problem der Mentalitätsunterschiede könnte aber auch durch eine Vergrößerung der (sehr geringen) Zahl von Studenten aus Fernost an österreichischen Hochschulen gemildert werden. Hierzu müßte die Attraktivität des Studienstandortes Österreich erhöht werden.

Die Förderung der Wirtschaftsbeziehungen mit Fernost ist auch für die Europäische Union ein wichtiges Anliegen. Sie hat zu diesem Zweck sowohl für Handel und Beteiligungen als auch für verschiedene vorgelagerte Bereiche (technologische Zusammenarbeit, Information usw.) zahlreiche Initiativen entwickelt, die auch von österreichischen Exporteuren in Anspruch genommen werden sollten.

Ein ernstes Hindernis für den Export nach Fernost ist laut WIFO-Umfrage die hohe Zollbelastung. Diese Schwierigkeit könnte nur durch eine weitere Zollsensungsrunde der WTO oder aber durch ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und den ASEAN-Ländern gemildert werden: Österreich sollte sich daher im eigenen Interesse für diese Anliegen einsetzen. Relativ geringe Probleme verursacht laut Umfrage die Finanzierung des österreichischen Exports.

Österreichische Direktinvestoren in Fernost bezeichnen das komplizierte und bürokratische Verfahren zur Betriebsgenehmigung sowie den Umstand als erschwerend, daß die Behörden oft einen Partner vorschreiben. Auch hier könnte in bilateralen Abkommen der EU mit den Ländern in Fernost Abhilfe geschaffen werden; zielführender wäre aber eine baldige Implementierung des Multilateral Agreement on Investment sowie dessen Ausweitung auf Entwicklungsländer an der Schwelle zur Industrialisierung.

Die Fernostkrise sollte keineswegs als eine Ex-post-Rechtfertigung für das geringe Engagement der österreichischen Wirtschaft mißbraucht werden, da durch die Vernachlässigung dieses Marktes viel mehr an potentiellen Arbeitsplätzen im Inland, an Umsätzen und Erträgen „verloren“ wurde, als (unwahrscheinliche) Worst-case-Szenario noch kosten könnte. Die Krise in der Region sollte vielmehr als eine Chance gesehen werden – „gegen den Strom“ und in einer psychologisch günstigen Situation – die bisherigen Versäumnisse nachzuholen.

## LITERATURHINWEISE

- A. D. Little, Exportoffensive. Bericht an die österreichische Bundesregierung, Wien, 1997.
- Aiginger, K., „Unit Values to Signal the Quality Position of CEEC's 1997“, in *Wolfmayr-Schnitzer et al.* (1997).
- BIS, The Maturity, Sectoral and Nationality Distribution of International Bank Lending – First Half 1997, Basel, 1998.
- Bruss, F., „Benchmarks für den österreichischen Export“, WIFO-Monatsberichte, 1998, 71(2).
- Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten, Der österreichische Außenhandel. Das Jahrbuch 1995, Verlag Österreich, Wien, 1995.
- Busch, G., Stankovsky, J., Indonesia – An Attractive Partner for the Austrian Economy, WIFO, Wien, 1992.
- Deutsche Bundesbank, Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Frankfurt, 1997.
- EBRD, Transition Report 1997, London, 1997.
- Egger, P., Stankovsky, J., Österreichs Wirtschaftsbeziehungen mit Fernost: Versäumnisse und Chancen, WIFO, Wien, 1998.
- European Commission, „The European Union as a World Trade Partner“, *European Economy*, 1998, (3).
- Europäische Kommission, Wirtschaftliche Vorausschätzungen 1998-1999, Brüssel, 1998.
- Hahn, F. R., „Währungskrisen – Herausforderung für Theorie und Politik“, in diesem Heft.
- Hahn, F. R., Marterbauer, M., Schulmeister, St., Stankovsky, J., „Finanzkrise in Südostasien – Auswirkungen auf Österreich“, WIFO-Monatsberichte, 1998, 71(3).
- Heinemann, F., Hügel, A., Schrank, R., Weinland, L., „Der südostasiatische Raum als deutscher Absatzmarkt“, *Schriftenreihe des ZEW*, 1997, (16).
- Hochleitner, A., Schmidt, A. J., Forschung und Wettbewerb: Technologieoffensive für das 21. Jahrhundert. Bericht an die Bundesregierung, Wien, 1997.
- Hu, Z., Khan, M., „Why is China Growing so Fast?“, *IMF Staff Papers*, 1997, 44(1).
- Hudson, D., „EU Trade with Asian ASEM“, in *European Commission* (1998).
- IMF, *World Economic Outlook*, 1997, (December).
- IMF, *World Economic Outlook*, 1998, (April).
- Kratena, K., „Beschäftigungseffekte des Außenhandels mit Dienstleistungen in Österreich“, in Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten, Der österreichische Außenhandel. Das Jahrbuch 1996, Verlag Österreich, Wien, 1996.
- Lehner, G., Schebeck, F., Stankovsky, J., „Exportoffensive“: Evaluierung des Positionspapiers und Maßnahmenkatalogs der Vereinigung Österreichischer Industrieller vom Oktober 1996, Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Vereinigung der Österreichischen Industrie, Wien, 1996.
- Maddison, A., „Macroeconomic Accounts for European Countries“, in van Ark, B., Crafts, N., *Quantitative Aspects of Postwar European Economic Growth*, Cambridge University Press, Cambridge, 1996.
- OECD (1997A), *Indicators of Tariff and Non-Tariff Trade Barriers. Update 1997*, Paris, 1997.
- OECD (1997B), *Economic Outlook*, 1997, (62).
- Oesterreichische Kontrollbank (OKB), *Geschäftsbericht 1996*, Wien, 1997.
- Oesterreichische Kontrollbank (OKB), *Geschäftsbericht 1997*, Wien, 1998.

- Riemer, G., *Bildung für eine internationale Wirtschaft. Bildungsteil der Exportoffensive*, Wien, 1998.
- Schulz, S., *EU-APEC Foreign Direct Investment – A Case of Interregional Relations*, DIW, Berlin, 1996 (mimeo).
- Stankovsky, J., Mayerhofer, P., *Metropole Wien, Band I: Österreich und die Nachbarn im Osten. Zusammenarbeit im Rahmen der europäischen Integration*, WIFO, Wien, 1994.
- Stankovsky, J., „1989-1994: Fünf Jahre Ostöffnung aus österreichischer Sicht“, in *Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten* (1995).
- Stankovsky, J., „Senkung des Handelsbilanzdefizits erforderlich“, *WIFO-Monatsberichte*, 1997, 70(11).
- Wolfmayr-Schnitzer, Y., „Trade Performance of CEEC's According to the Technology Classes“, in *Wolfmayr-Schnitzer et al.* (1997).
- Wolfmayr-Schnitzer, Y., et al., *The Competitiveness of Transition Countries*, WIFO, WIIW, OECD, Wien, 1997.
- Young, A., „The Tyranny of Numbers: Confronting the Statistical Realities of the East Asian Growth Experience“, *Quarterly Journal of Economics*, 1995, (110), S. 641-680.

### *Far-Eastern Markets: Attractive for Austria in Spite of the Crisis – Summary*

Towards the end of 1997, a financial and currency crisis was precipitated in the Far East. But once the affected countries have coped with their current problems, a brisk upswing can be expected. A WIFO survey performed at the apex of the crisis found that 62 percent of the companies polled felt that exports to the Far East would rise, while 29 percent expected no change. Among direct investors, the majority considered that the situation was stable.

Austria has so far not profited much from the economic upswing of the Far East. Exports to the region (excluding Japan) are a meagre 3 percent; with exports of consumer goods and commercial services particularly weak. Nevertheless, Austrian exports to Eastern Asia more than doubled between 1989 and 1997 (from ATS 10 billion to ATS 22.5 billion, a plus of 10.7 percent p.a.), while total exports rose by just 66 percent. In the first quarter of 1998, demand for imports into the affected countries remained almost unchanged (-3.0 percent). In 1996, 0.23 percent of their total imports came from Austria. Preliminary figures for 1997 show 0.17 percent, a slightly lower market share than in 1989. Austrian direct foreign investment is negligible: cumulated new investment over the six years between 1992 and 1997 was just ATS 1.0 billion.

The WIFO survey pointed at a number of difficulties encountered by exporters to the Far East: for a majority of exporters (58 percent), substantial differences in the mentalities of Western Europe and Eastern Asia were a problem; high customs duties were a major barrier for 53 percent; and the considerable exchange risk was seen as a burden by 45 percent.

According to the OKB business report (1998), export credit guarantees for Asia under the Export Promotion Act made up ATS 70.4 billion by the end of 1997, of which ATS 46 billion were for Far East countries. The highest guarantee commitments were for Indonesia (ATS 17.6 billion), China (ATS 17.1 billion), Thailand (ATS 6.0 billion) and Vietnam (ATS 3.0 billion). Most of the credits to the Far East covered by guarantees were financed within the scope of the OKB support scheme.

The crisis in Eastern Asia should not be abused as an *ex post* justification for the disinterest shown by Austrian business in the region. Neglecting this market was probably more expensive in terms of potential jobs, sales and profits in Austria than any losses that might have been suffered in an (improbable) worst-case scenario. The crisis should rather be viewed as an opportunity to make up for past errors and omissions by exploiting a psychologically advantageous situation and getting in well ahead of competitors.